

unserer Redakteure und ihre zu große Belastung mit anderer Arbeit. Nur wenige Redakteure finden die Zeit, regelmäßig am Parteilehrjahr teilzunehmen oder ein systematisches Selbststudium zu betreiben. Hinzu kommt, daß viele unserer Redakteure nicht zur selbständigen Arbeit erzogen worden sind. Taucht eine wichtige Frage auf, dann versuchen sie nicht selbst nachzudenken, wie sie die Frage lösen können, sondern warten auf die fällige Argumentation „von oben“. Es gibt aber keine Stelle und kann keine geben, die den Redakteuren das Denken abnimmt. Die Aufgabe des Zentralkomitees und der Parteileitungen besteht darin, die Redaktionen anzuleiten, ihnen die Linie zu geben, aber nicht darin, für sie die Arbeit zu machen.

Die Redakteure sind beauftragt, auf Grund der Linie der Partei und der Anweisungen der Parteileitung die Zeitung zu machen. Damit sie dazu in der Lage sind, müssen die Parteileitungen aber darüber wachen, daß die Redakteure den überwiegenden Teil ihrer Arbeitszeit der Redaktionsarbeit widmen können. In dieser Hinsicht wird aber von unseren Parteileitungen viel gesündigt. Es ist allzu bequem, mit bestimmten Parteaufträgen den Redakteur zu betrauen, die Zeitung wird ja sowieso erscheinen. Wie eine Rundfrage ergab, sind die meisten Chefredakteure unserer Bezirkszeitungen so sehr mit anderer Partearbeit belastet, daß sie sich gar nicht richtig um ihre Zeitung kümmern können. So berichtet zum Beispiel Genosse Gropp, Chefredakteur der „Volkswacht“, Gera, daß ihm in der Woche nur 2 bis 3 Tage für die Arbeit in der Redaktion zur Verfügung stehen. Und Genosse Aulbach, Chefredakteur der „Volksstimme“, Karl-Marx-Stadt, berichtet, daß ihm bei sorgfältiger Einschätzung für seine Tätigkeit als Chefredakteur nur wöchentlich 6 bis 8 Stunden übrigbleiben. So geht es natürlich nicht, Genossen! Die Parteileitungen müssen dafür sorgen, daß die Redakteure den Hauptteil ihrer Arbeitszeit der Redaktionsarbeit widmen können und daß sie auch Zeit haben, selbst zu studieren.

Damit komme ich zur *Propagandaarbeit der Partei*. Es muß gleich zu Beginn festgestellt werden, daß trotz unzweifelhafter Erfolge in den letzten Monaten die Propaganda der am weitesten zurückgebliebene Teil unserer ideologischen Arbeit ist.

Ungeachtet der vom 15. Plenum des Zentralkomitees gestellten Aufgaben haben wir es noch nicht vermocht, eine Reihe prinzipieller Fragen, die mit den praktischen Aufgaben der Partei im Zusammen-